

Birte Friedrichs

# Praxisbox Klassenrat für die Sekundarstufe



**BELTZ**

Leseprobe aus: Friedrichs, Praxisbox Klassenrat für die Sekundarstufe, ISBN 978-3-407-63031-5

© 2017 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-63031-5>

# VORBEMERKUNGEN

Es freut mich, dass Sie die »Praxisbox Klassenrat für die Sekundarstufe« erworben haben – denn dies lässt mich vermuten: Sie haben schon eine Vorstellung davon, was Klassenrat bedeutet, und wollen nun mit Ihrer Klasse loslegen! Das Praxisset möchte Sie dabei unterstützen, indem es alles enthält, was Sie zur Durchführung des Klassenrats benötigen.

Der Klassenrat ist ein Ritual mit großem Gestaltungsspielraum. In diesem Heft stelle ich Ihnen eine »Basisversion« vor, die sich bewährt hat und für den Einstieg eignet. Jede Lehrperson und jede Klasse entwickelt mit der Zeit ihre eigene Form, die für sie passt.

Als ich dem Klassenrat 1995 an der Offenen Schule Waldau begegnete und ihn zum Thema meiner Dissertation machte, wäre ein solches Praxisset undenkbar gewesen: An Regelschulen war der Klassenrat nahezu unbekannt. Über 20 Jahre später sieht die Lage anders aus, wie ich aus vielen Lehrerfortbildungen weiß: Für eine zunehmende Zahl von Kolleg/innen<sup>1</sup> aller Schulformen ist Klassenrat ein wichtiges Element ihrer Klassenleitung. Und viele Schüler/innen möchten auf Klassenrat nicht mehr verzichten.

Allerdings nehme ich auch wahr: Nicht alles, was »Klassenrat« genannt wird, verdient diesen Namen. Klassenrat ist weit mehr als eine Unterrichtstechnik, entscheidend ist die Haltung der Lehrperson: Nimmt sie die Schüler/innen ernst mit ihren Anliegen, Wünschen, Gefühlen, Sorgen und lässt sie in wichtigen Fragen (mit-)gestalten?

Deshalb finden Sie in diesem Einführungsheft beides: Hinweise zur konkreten *Umsetzung* des Klassenrats und kurze Gedanken zur *Philosophie* des Klassenrats, zu Hintergründen und Zielen. Mit Letzterem werde ich beginnen. Denjenigen, die tiefer einsteigen möchten, sei mein »Praxisbuch Klassenrat« (Beltz <sup>2</sup>2014) empfohlen.

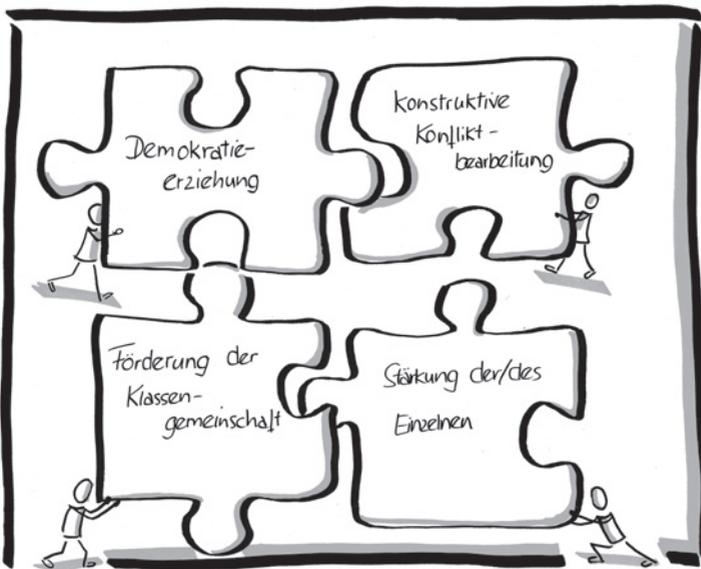
## Klassenrat bedeutet:

- Als Lehrer/in ermögliche ich meinen Schüler/innen, ihr Zusammenleben und Lernen in der Klasse und an der Schule entscheidend mitzugestalten.
- Sie leiten den Klassenrat, bestimmen die Themen, halten Ergebnisse fest und sorgen für deren Umsetzung.
- Ich bin bereit, Verantwortung abzugeben und mich auf Entscheidungen der Klasse einzulassen.

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit verzichte ich zum Teil auf gendergerechte Sprache.

# WAS IST KLASSEN RAT?

Der Klassenrat ist eine Einrichtung, in der die Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen eigenständig regeln. Sie bestimmen die Themen und leiten den Klassenrat. Es geht um folgende Bereiche:



Klassenrat ist Demokratie auf Klassenebene. Die Schüler/innen machen im überschaubaren Rahmen ihrer Klasse wichtige Erfahrungen mit Demokratie und erleben:

- Ich kann das Zusammenleben in meiner Klasse und an meiner Schule aktiv mitgestalten, wenn ich meine Wünsche und meine Kritik einbringe und meine Meinung sachlich und begründet vortrage.
- Als Teil einer Gemeinschaft muss ich mich auch mit Mehrheitsentscheidungen abfinden, die nicht meinen Interessen entsprechen.

»Demokratisches Verständnis entwickeln Kinder und Jugendliche ganz besonders über persönliche Erfahrung und über eigenes Handeln. [...] Partizipation und Selbstverantwortung müssen früh und in möglichst allen Lebenszusammenhängen erlernt und erfahren werden [...] Die Schule selbst muss Handlungsfeld gelebter Demokratie sein, in dem die Würde des jeweils Anderen großgeschrieben, Toleranz gegenüber anderen Menschen und Meinungen geübt, für Zivilcourage eingetreten wird, Regeln eingehalten und Konflikte gewaltfrei gelöst werden« (KMK 2009, S. 3).

# AUFGABEN DES KLASSENRATS

## Demokratieerziehung

41 Prozent der Jugendlichen in Deutschland bezeichnen sich selbst als »politisch interessiert«, so lautet ein zentrales Ergebnis der Shell Jugendstudie von 2015 – eine erfreuliche Entwicklung gegenüber 30 Prozent im Jahre 2002. Trotz anhaltender Politikverdrossenheit interessieren sich Jugendliche »wieder mehr für gesellschaftspolitische aktuelle Themen. Daraus resultiert ein stärker werdendes Bedürfnis, an Gestaltungsprozessen mitzuwirken.«<sup>2</sup> Die Bereitschaft, sich zu engagieren, richtet sich sowohl auf das persönliche Umfeld als auch auf das Gemeinwohl. Aber: Partizipation muss auch gelernt werden! Dafür können wir als Lehrer/innen Möglichkeiten bieten und die Reflexion von Erfahrungen begleiten.

*Demokratieerziehung* ist eine bedeutsame Aufgabe von Schule, ihr staatsbürgerlicher Auftrag.

Und: Gremien wie der Klassenrat sind spätestens seit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989 unverzichtbar, denn in Artikel 12 heißt es:

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.<sup>3</sup>

Im Klassenrat erleben Kinder und Jugendliche kontinuierlich in einem für sie überschaubaren Rahmen, wie Demokratie funktioniert und dass es auf sie selbst ankommt, auf jeden Einzelnen.

## Konflikte konstruktiv bearbeiten

Ein zweiter Pfeiler des Klassenrats ist die konstruktive Konfliktbearbeitung.

Ein Zusammenleben ohne Konflikte ist nicht denkbar, weil Menschen unterschiedliche Bedürfnisse und Wertvorstellungen haben. Dennoch wird der Austragung von Konflikten in Schulen oft kaum Raum gegeben. Dabei lohnt sich dies, in mehrfacher Hinsicht.

2 Flyer zur Shell Jugendstudie (2015), S. 3

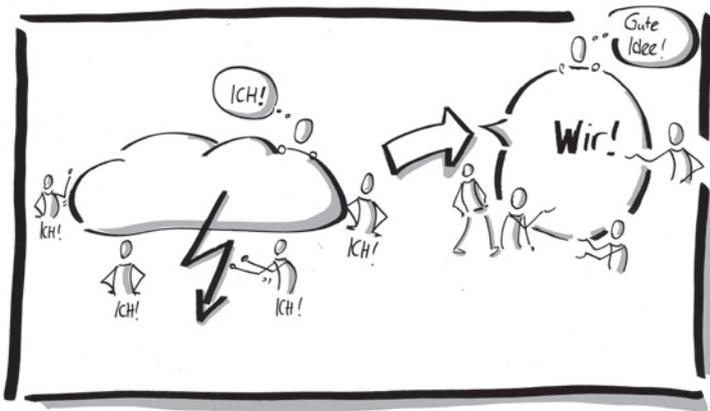
3 UN-Kinderrechtskonvention (1989)

1. Es gibt eine Phase im »Leben« einer Klasse, in der besonders intensiv ausgehandelt wird, wer welchen Status hat und welche Regeln gelten sollen. Sozialwissenschaftler bezeichnen diese Phase als »storming« und »norming« (Tuckman 1965), zu Deutsch: Gärung und Klärung.
2. Wenn Schüler/innen in der Phase des *Storming* (in neu zusammengesetzten Klassen erfahrungsgemäß die Monate nach den Herbstferien) ein geschützter Raum gegeben wird, in dem sie Konflikte in guter Weise lösen und Regeln aushandeln können, lässt sich in Zukunft gut mit der Klasse arbeiten, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich als Persönlichkeiten wahrgenommen. Dafür jedoch müssen sie lernen, dass Meinungsverschiedenheiten normal sind und wie diese konstruktiv ausgetragen werden können.
3. Konnten die Schüler/innen in der Phase des *Storming* Konflikte bearbeiten, dann entwickelt sich eine konstruktive Arbeitsatmosphäre – nicht frei von Problemen, aber das Gestalten (Wünsche) kann nun größeren Raum einnehmen.

## Gemeinschaft fördern

Wenn Regeln ausgehandelt und Streitigkeiten überwunden werden, dient dies nicht zuletzt der Klassengemeinschaft. Gemeinschaftsfördernd ist auch das Planen von Angelegenheiten, die die Klasse betreffen, wie: Klassenraumgestaltung, Sitzordnung, die Präsentation von Arbeitsergebnissen, das Planen von Ausflügen und Klassenfahrten. Hier macht es gelegentlich Sinn, flexibel mit der Struktur des Klassenrats umzugehen, indem zum Beispiel Kleingruppen gebildet werden, die in der Klassenratsstunde tagen und in der nächsten Sitzung ihre Ergebnisse zur Diskussion stellen.

Wenn Kinder und Jugendliche in diesen Zusammenhängen Verantwortung übernehmen und sich gemeinsam für Anliegen, die sie unmittelbar interessieren, engagieren, wirkt sich das auch auf den Einzelnen positiv aus.



## Den Einzelnen stärken

Hinzu kommt die Erfahrung: Die anderen interessieren sich für meine Sorgen und meine Verärgerung, ich werde gehört. Auch wenn der Klassenrat nicht jedes Problem lösen kann, erleben Schüler/innen es als wertschätzend, mit ihren Anliegen ernst genommen zu werden.

Der Stärkung des Einzelnen dient auch der Punkt »Lob«, der – ob in Form einer positiven Runde oder als Rubrik auf der Wandzeitung – ein wichtiges Element des Klassenrats darstellt.

## Klassenrat als sicherer Rahmen

Die anspruchsvollen Aufgaben, die damit an Schüler/innen gestellt werden, können diese bewältigen, weil der Klassenrat einen verlässlichen Rahmen darstellt mit einer klaren Struktur und verbindlichen Regeln.

Die Qualität des Klassenrats hängt allerdings maßgeblich von der Haltung der Lehrkraft und der gezielten Förderung kommunikativer Fähigkeiten der Schüler/innen ab.

## Learning by doing

Der bedeutende amerikanische Pädagoge und Philosoph John Dewey (1859–1952) stand quasi Pate, als der französische Reformpädagoge Célestin Freinet (1886–1966) den Klassenrat entwickelte. Lernen müsse auf Erfahrung aufbauen, so eine Grundüberzeugung Deweys. Für den Klassenrat heute bedeutet das: Lassen Sie die Schüler/innen Erfahrungen machen, in aller Unvollkommenheit, und Lösungen ausprobieren, von denen Sie der Überzeugung sind: »Das klappt niemals!« – und unterstützen Sie sie dabei, ihre Erfahrungen zu reflektieren.

# DER ÄUSSERE RAHMEN

Klassenrat findet einmal pro Woche statt, eine Schulstunde lang. Ein verlässlicher Termin ist wichtig, denn den Schüler/innen wird Frustrationsaufschub zugemutet: Ihr Anliegen wird nicht sofort besprochen, sondern erst im nächsten Klassenrat. Wann dieser stattfindet, sollte bekannt sein.

Für den Klassenrat wird der Klassenraum umgestaltet, zum Sitzkreis. Dabei wird erlebbar: Nun findet etwas statt, was sich grundlegend vom Fachunterricht unterscheidet. Der Kreis ermöglicht, dass jeder jeden sieht, und er steht symbolisch für das, worum es im Klassenrat geht: die Gemeinschaft.

# ABLAUF DES KLASSENRATS

Der Klassenrat enthält einige unverzichtbare Elemente:

- Eine ritualisierte Rahmung durch den Leiter: »Hiermit beginne/beende ich den Klassenrat.« Die Begrüßungsformel macht, im Zusammenspiel mit dem Errichten eines Sitzkreises, deutlich: Nun ist Klassenrat!
- Eine Verzahnung mit der SV: Die Klassensprecher berichten aus der SV und stellen Themen zur Diskussion, für die sie ein Votum ihrer Klasse einholen sollen.
- Das Verlesen des letzten Protokolls, um zu überprüfen, ob die Beschlüsse korrekt wiedergegeben werden, und um zu reflektieren, inwieweit sich die im letzten Klassenrat getroffenen Absprachen bewährt haben.
- Es gilt: Das Gespräch über Konflikte und Vorschläge (»Wünsche«) soll grundsätzlich mit einer Lösung enden – ob diese tragfähig ist, wird die Zukunft zeigen. Sollte eine Absprache nicht funktioniert haben, wird nun erneut nach einer Lösung gesucht.
- In einem gemeinsam festgelegten Rhythmus werden die Klassenämter gewechselt (siehe »Ämter«).
- Als »Herz« des Klassenrats: die Diskussion über Kritik und Wünsche. Die Themen werden im Laufe der Woche gesammelt (siehe »Tagesordnung«). Grundsätzlich erhält zunächst derjenige das Wort, der ein Anliegen eingebracht hat. Handelt es sich um Kritik, darf direkt danach der Kritisierte seine Sichtweise darstellen. Dann erst bringen sich die anderen ein mit dem Ziel, zunächst das Thema besser zu verstehen, um dann Lösungsvorschläge zu entwickeln und das weitere Vorgehen zu entscheiden (per Abstimmung).
- Lob: Klassenrat ist auch ein Ort, an dem der Blick auf das Gelingende, Schöne gerichtet wird – nicht zuletzt, um der Dominanz von Kritik an Schulen entgegenzuwirken. »Ich lobe« ist ein fester Punkt der Tagesordnung, kann darüber hinaus aber auch in Form einer »Positiven Runde« zu Beginn des Klassenrats Thema sein: »Worüber hast du dich in der vergangenen Woche gefreut?«

## Klassenrat

Kurz und knapp

- 1. Beginn**  
»Hiermit eröffne ich den Klassenrat.«
- 2. Bericht aus der SV**
- 3. Protokoll verlesen**
  - Werden die Beschlüsse richtig wiedergegeben?
  - Haben die Absprachen geklappt?
- 4. Ämter neu vergeben**
- 5. Anliegen besprechen**
  - Lob: Lies die Lob-Zettel vor.
  - Kritik und Wünsche: Lies den ersten Wunsch/Kritikpunkt vor und frage: Ist er noch aktuell? Nimm die Verfasser:innen und Verfasser:innen dran. Sie/er erläutert den Wunsch/Kritikpunkt. Wird jemand kritisiert, darf sie/er Stellung beziehen.
  - Diskussion der ganzen Klasse
    - Suche nach möglichen Lösungen:
    - Bei Kritik: Wie wollen wir in Zukunft mit dem Problem umgehen?
    - Bei einem Wunsch: Stimmen wir als Klasse dem Wunsch zu? Wenn ja: Wie gehen wir vor, um ihn umzusetzen?
  - Beschlussfassung (oft durch Abstimmung)
  - Protokoll: Ergebnis festhalten
- 6. Ende**  
»Hiermit beende ich den Klassenrat.«